

## Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 760 vom 28.11.2019

### Editorial: Ja, ich weiß, was uns fehlt(e), Jemand, der uns die Märchen unserer ostdeutschen und ... Heimat erzählt!

Liebe Leser,

die Älteren unter Ihnen werden in der Überschrift an den 1956 erstmals erklangenen Schlager „Ich weiß was, ich weiß was, ich weiß was Dir fehlt, ein Mann der dir keine Märchen erzählt“, gesungen von Peter Alexander - Musik/Text: Kurt Feltz; Heinz Gietz; Heino Gaze – erinnert worden sein. An diesen Schlager, der aber inhaltlich wenig mit den Berliner Märchentagen zu tun hat, musste ich denken, als ich den Entschluss umsetzte, dass unsere Vereine – Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. und Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin – sich an den 30. Berliner Märchentagen beteiligen.

Eine weitere Frage stellte ich mir natürlich auch sofort: 29 Jahre verschlafen – warum? Es war kein Trost, dass sich auch im 30. Jahr der „Berliner Märchentage“ keine der anderen ostdeutschen usw. Landsmannschaften mit ihren Märchenlandschaften beteiligt haben. Und so werden wir – versprochen – mit beiden Vereinen auch im kommenden Jahr Märchen der Vertreibungsgebiete vorstellen: die Landsmannschaft Westpreußen wird wiederum die reichen ost- und westpreußischen und weitere benachbarte Märchenlandschaften der Öffentlichkeit zugänglich machen, die AG Ostmitteleuropa (AGOM) wird sich um die übrigen Märchenlandschaften der Vertriebenen kümmern.

Was sind die Berliner Märchentage? Die Berliner Märchentage wurden 1990 von Horst-Dieter Klock gegründet. Es war bis 2003 ein Projekt der Neuen Gesellschaft für Literatur (NGL). Im ersten Jahr standen die Märchentage vom 11. bis 16. September 1990 unter dem Motto „Autoren aus Ost und West erzählen Märchen für Kinder“. Als im Jahr 2000 Silke Fischer innerhalb der NGL Projektleiterin der Berliner Märchentage wurde, verschob sie die neukonzipierten Märchentage in den Monat November. Im Jahre 2004 wurde der Verein Märchenland e.V. gegründet, der seither Veranstalter der Märchentage ist (Berliner Märchentage bei WIKIPEDIA, aufgerufen am 28.11.2019, 10:45 Uhr; siehe auch die Website von Märchenland e.V.: [http://www.maerchenland-ev.de/ueber\\_maerchenland.html](http://www.maerchenland-ev.de/ueber_maerchenland.html)).

Von 2000 bis 2015 widmeten sich die Märchentage „jedes Jahr einem fremden Kultur- und Märchenkreis der Erde“, seit 2016 sind die Leithemen „ohne Nationen- bzw. Regionenbezug und verhandeln stattdessen Themen wie Liebe und Hass oder Macht und Ohnmacht.“ Im Jahre 2019 war das Motto des „Jubiläumsfestivals 30. Berliner Märchentage 2019“ **„Märchen überwinden Grenzen“**. Seit 2005 gibt es den undotierten Ehrenpreis „Goldene Erbse“. Und seit 1998 gibt es einen Schreib- und Malwettbewerb für 4., 5. und 6. Schulklassen („neue Märchen erfinden“), der seit 2004 bundesweit und seit 2008 international ausgeschrieben wird).

Gemäß dem Motto des Jahres 2019 „Märchen überwinden Grenzen“, werden wir in Zukunft auch die Märchen nichtdeutscher Bevölkerungsteile der Vertreibungsgebiete einbeziehen, im historischen Westpreußen waren das am Ende des Bestehens der Provinz immerhin etwas mehr als ein Drittel der Bevölkerung, vor allem Kaschuben (Nachkommen der westslawischen Pomoranen) sowie Polen). Hier öffnet sich ein weites Betätigungsfeld, deren Beherrschung für uns nicht einfach sein wird.

Unsere erstmalige diesjährige Beteiligung an den Berliner Märchentagen war für uns als Veranstalter, aber auch für die zahlreichen, vor allem fremden Gäste ein großer Gewinn. Wir wollen auf diesem Erfolg aufbauen. Dafür brauchen wir die Hilfe nicht nur der in diesem Jahr noch ferngebliebenen Landsleute, sondern die Hilfe der Gesamtgesellschaft und ihrer Institution. Dem Verein Märchenland e.V. danken wir für die uns eröffneten Möglichkeiten, mit unseren Märchen Grenzen zu überwinden (siehe auch unseren Bericht hier auf S. 51f.). Es grüßt Sie herzlich Ihr Reinhard M. W. Hanke

